Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 129. Montag den 7. Juni 1841.

Am siebenten Juni 1841.

Der Preußen Brust durchbebt ein heil'ger Schauer,
Ein leises: Ach! hall't durch das Vaterland,
Denn dieser Tag der Wehmuth und der Trauer
Ist heilig ja mit Thron und Volk verwandt.
Dein denken wir! wir, die Dein Herrscher-Leben,
Verewigter! sahn himmelwärts entschweben.

Ein Jahr schon ruht die Königliche Hülle; —
Doch, wie Dein Geist am höh'ren Throne dort,
So lebt Dein Wort, Dein frommer, letzter Wille
Als heiliges Vermächtniß ewig fort.
Es ist das schönste Erbtheil Deiner Lieben,
Der größte Segen für Dein Volk geblieben.

Du hast der Welt des Friedens Heil gegeben,
Dein Schlummer muß ein süßer Friede sein.
In Deines Sohnes, unsers Königs, Leben
Sah'n Deinen Geist wir herrlich sich erneu'n;
Denn auch Er hat durch weises, kräftig Walten
Des Friedens Glück dem Vaterland erhalten.

Der schönste Ruhm, den Herrscher um sich hüllen,
Der höhern Glanz als Kron' und Zepter giebt,
Ist: wenn das Volk um seines Herzens willen
Noch in der Gruft den König ehrt und liebt,
Wenn für den Segen, den er mild verbreitet,
Des Volkes Dank zum Himmel ihn begleitet.

O schlumm're sanft! Dein Leben und Dein Sterben,
Es war in Gott! was nie Dein Volk vergißt.
Gesichert ruht durch Deines Thrones Erben
Des Landes Wohl, das durch Ihn glücklich ist.
Es wird der Tag, wo für Dich Thränen fließen,
Auch an Sein Herz noch inniger uns schließen.

Kudraß.

Aufforderung
an die Militär-Pensions- und Gnadengehalts-Empfänger, welche das eiserne Kreuz besitzen.

Die in unserm Geschäftsbezirk sich aufhaltenden Militair-Pensions- und Gnadengehalts-Empfänger, welche das eiserne Kreuz besitzen, werden, behufs einer höhern Orts angeordneten Zusammenstellung, hiermit eingeladen und veranlaßt, derjenigen Königlichen Kasse, aus welcher sie die Pension oder das Gnadengehalt beziehen, das Patent, oder das Besitz-Zeugniß über das eiserne Kreuz zur Einsicht schleunigst vorzulegen und auch über ihre frühern Militär-Dienst-Verhältnisse Auskunft zu ertheilen. Die im Besitze des eisernen Kreuzes sich befindenden Militair-Gnadengehalts-Empfänger vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts, welche in der Stadt Breslau wohnhaft sind, haben bei dem hiesigen Königlichen Polizei-Präsidium, und die im Breslauer Kreise sich aufhaltenden Feldwebel, Unteroffiziere und Gemeine bei dem Königlichen Landraths-Amte hier sich zu melden. Die Ortsbehörden haben dafür zu sorgen, daß die hierunter betroffenen Individuen von dieser Aufforderung sofort in Kenntniß gesetzt werden, und daß die Anmeldung ungesäumt erfolge.

Breslau, den 3. Juni 1841.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Inland.

Landtags-Angelegenheiten.

Berlin, 4. Juni. Die jetzt in Düsseldorf zum Provinzial-Landtage versammelten Stände haben nachstehende Adresse an des Königs Majestät gerichtet: Allerdurchlauchtigster rc. Ew. Königl. Majestät geruhen, den Rheinischen sechsten Provinzial-Landtag in einem Augenblicke zu berufen, von dessen Wichtigkeit die treugehorsamsten Stände tief durchdrungen sind. — Es ist nicht mehr die geliebte, allverehrte Stimme, welche uns fünfmal an dieser Stelle versammelte; und doch ist es eine so bekannte, so beglückende, so wohlwollende Stimme, welche uns als angestammte Kinder eines väterlich gesinnten Deutschen Fürstenhauses heute zum erstenmale hierher bescheidet, daß in ihr sich der Schmerz um den Verlust des erhabenen Königs, dessen Wort wir nicht mehr hören, gemildert, wenn auch nicht ganz gestillt fühlt. — Im Andenken aber an das, was sie verloren und im Danke für das, was ihnen durch des Himmels Gnade dafür zum Ersatz geboten wurde, sind die treugehorsamsten Stände auf das innigste von der Größe und Heiligkeit der Pflichten ergriffen, zu deren Erfüllung Euer Majestät sie aufzufordern geruhten. — Bedeutungsvoll und inhaltsschwer waren die Tage, welche seit dem letzten Zusammentritt der Rheinischen Stände vorübergegangen; bedeutend und inhaltschwer für unsere Provinz, bedeutend und inhaltschwer für den Staat und für das ganze deutsche Vaterland. — Während in unserer nächsten Umgebung der bedauerliche Konflikt zwischen der geistlichen und weltlichen Macht in beunruhigender Weise angeregt wurde und seine erschütternde Einwirkung auf alle Klassen der bürgerlichen Gesellschaft ausübte; — während das Recht die verwischte Grenze nicht wieder auffinden zu können und der Maßstab selbst in der Hand des Kundigsten zu schwanken schien; während die Leidenschaft bereits hier und dort Schranke und Wall zu durchbrechen drohte und auch das Gemüth des Besonnensten vor dem Erwachen der Furie zu fürchten begann, welche so oft und so schrecklich die verheerende Fackel der Parteiwuth durch die Deutschen Gauen geschwungen; — während diese Ereignisse unsere Provinz in banger Erwartung hielten und in ihren Folgen nirgendher einen erfreulichen Ausweg zeigten; — während vielmehr zu diesen inneren Wirren auch von außen der alte Uebermuth neue Ränke gegen das Rheinland zu schmieden versucht war; — in diesen verhängnißvollen Augenblicken traf das Vaterland noch der so herbe, ungeahnte Schmerz und eine große Trauer deckte mit bleiernem Fittig alle Provinzen der Monarchie. Der beste König war von der Erde geschieden: ergeben in den Willen des Allmächtigen war Er dahingegangen, auszuruhen von einem Leben voll Unruhe, Seine Hoffnung auf Gott gerichtet. Sein Haus, Sein Volk blickte Ihm nach in die Gefilde der Seligen, allein Sein Verlust füllte jedes Auge mit den Thränen der aufrichtigsten Wehmuth. — Wie aber stets ein gemeinsamer Schmerz die Betroffenen näher aneinander schließt; und je schwerer er die Gesammtheit berührt, um desto lauter in der Brust des Einzelnen das Vertrauen hervorruft, so war auch hier der Trost nicht fern, den uns der Himmel in dem erhabenen Thronerben zeigte, welchen wir heute als unseren gnädigsten Landesherrn verehren. Viele von uns sind Zeugen gewesen der Gelübde, die Er dem Allerhöchsten Herrn gethan, vor dem er die Krone zu Lehn zu tragen bekannt, und der Verheißungen, die im Erguß Seines landesväterlichen Herzens Er seinem Volke gegeben: das Regiment in der Furcht Gottes und in der Liebe zu den Menschen zu führen, ein echter Sohn des unvergeßlichen Vaters, der unvergeßlichen Mutter, ein gerechter Richter, ein treuer, sorgfältiger, barmherziger König zu sein; Recht und Gerechtigkeit mit Nachdruck zu üben ohne Ansehn der Person; das Beste, das Gedeihen, die Ehre aller Stände mit gleicher Liebe zu umfassen, zu pflegen und zu fördern, — und wie Er Gott bat um der Fürsten Segen, der dem Gesegneten die Herzen der Menschen zuneigt und aus ihm einen Mann nach dem göttlichen Willen macht, ein Wohlgefallen der Guten, ein

Schrecken der Frevler. — Unter solchen Verheißungen haben Eure Königliche Majestät die Huldigungen und den Schwur der Treue und des Gehorsams aller Provinzen der Monarchie entgegen zu nehmen geruht und diese Huldigung und diesen Schwur erneuern und bekräftigen heute die Stände der Rheinprovinz in der vollesten Ueberzeugung, daß das unbedingte Vertrauen, welches sie auf das Wort des erhabenen Königs setzen, stets und überall und auf das Herrlichste gerechtfertigt werden wird. Mit Liebe und Ehrfurcht blickt das Rheinische Volk zu dem Throne seines Landesherrn hinan, von dessen milder Herrschaft bereits des Segens so viel über Seine Staaten verbreitet wurde und dessen fester entschiedener Wille selbst die am tiefsten schmerzenden Wunden auszuheilen und das Wohl und bleibende Heil Seines Volkes auch da zu fördern wissen wird, wo sich bisher seinen väterlichen Absichten etwa noch größere Schwierigkeiten entgegen stellten. Gerne geben wir der Hoffnung Raum, daß es zu den innigsten Wünschen Eurer Königlichen Majestät gehört, der Provinz ehestens von der glücklichen Ausgleichung aller noch schwebenden Differenzen Kunde zu geben und darum sei es fern von uns, auch nur durch den leisesten Zweifel an den unausgesetzt dahin gerichteten Bemühungen, uns an unseren und unseres Königs Schwüren zu versündigen. — Beseelt von solchen Gefühlen und im Bewußtsein der Wichtigkeit ihrer Rechte und Pflichten beginnen die treugehorsamsten Rheinischen Stände die Berathungen, zu denen der Wille des Monarchen und die Wahl ihrer Mitbürger sie versammelt. Mit Ernst und Gewissenhaftigkeie werden sie die Gegenstände prüfen, welche ihnen zugewiesen sind, und mit Offenheit und Freimüthigkeit die Bitten vortragen, welche die Provinz an den Thron zu bringen für angemessen erachtet. Dankbar nehmen sie die ihnen bereits dargebotene Erweiterung der ständischen Institutionen an und sehen der ferneren Kräftigung und Belebung derselben auf der Grundlage, auf welcher sie erwachsen sind, mit fester Zuversicht entgegen: gerüstet aber mit solchen Hoffnungen, gesichert durch solche Bürgschaften, werden sie sich nie in der Ueberzeugung irre machen lassen, daß unter dem Schilde Seines Königs das Preußische Volk stets die erhabene Stelle zu behaupten wissen wird, die ihm durch Gottes Fügung in dem gemeinsamen Deutschen Vaterlande angewiesen ist. — Geruhen Eure Königl. Majestät diese Aeußerung Deutscher Treue und Gesinnung mit der Versicherung aufzunehmen, daß ihr Wiederhall immerdar nicht nur auf beiden Ufern des freien deutschen Rheines Anklang finden, sondern auch, wo es gelten möchte, sich durch die That zu bewähren, stets bereit sein wird. — Wir ersterben 2c. — (Folgen die Unterschriften.) — Düsseldorf, 26. Mai 1841.

Berlin, 3. Juni. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den Legations-Secretair bei der Gesandtschaft in Konstantinopel, v. **Wagner**, den Legationsraths-Titel beizulegen.

Ihre Kaiserl. Hoheiten der **Herzog** und die **Herzogin von Leuchtenberg** sind nach Swinemünde, Se. Königl. Hoheit der **Prinz Albrecht** nach Frankfurt a. d. O. abgereist.

Abgereist: Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin **Chartoryski**, nach Hohen-Liebenthal in Schlesien.

Berlin, 4. Juni. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den Land- und Stadtgerichts-Assessor **Böhr** zu Lauchstädt zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu befördern, und dem Justiz-Kommissarius und Notarius **Bielitz** in Naumburg und dem Justiz-Kommissarius **Constantin** in Zeitz den Charakter als Justizrath beizulegen. — Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben dem Hofstaats-Secretair des Prinzen von Preußen Königl. Hoheit, Geheimen Hofrath **Borck**, den Stanislaus-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der **Prinz August** ist nach Prillwitz in Pommern abgereist.

Angekommen: Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, v. **Bonin**, von Stettin. — **Abgereist**: Der Kammerherr und Geschäftsträger am Päpstlichen Hofe, v. **Buch**, nach Breslau.

Das Militair-Wochenblatt meldet: **de Finance**, Oberst u. Comdr. der 15. Ldw. Brig., behält die Uniform des 35. Inf. R. und wird dabei als aggr. geführt. **Effnert**, Major vom 28. Inf. R., zum Direktor der Divis. Schule u. Präses der Exam. Comm., für P. Fähnr. der 15. Divis.

* **Berlin**, 4 Juni. (Privatmitth.) Gestern Morgen haben der **Herzog** und die **Herzogin v. Leuchtenberg** unser Hoflager verlassen, und passirten, den Weg nach Swinemünde nehmend, mit 6 königl. Relais-Pferden und 2 voranreitenden Stallmeistern gegen 10 Uhr unsere Hauptstadt. Die erste Nacht bringen diese hohen Herrschaften in Schwedt und die zweite in Stettin zu, worauf sie sich den 5. d. M. nach Petersburg einschiffen. Am zweiten Pfingstfeiertage wurde der Herzog v. Leuchtenberg bei der Königl. Tafel von Sr. Majestät Höchsteigenhändig noch mit dem schwarzen **Adler-Orden** beehrt, was eine freudige Ueberraschung bei dem Herzoge hervorbrachte. Die werthvollen Gegenstände, welche aus dem Nachlasse des hochseligen Königs für die kaiserlich-russische Familie bestimmt waren, sind jetzt erst in mehreren Kisten verpackt mit dem Dampfschiff Bogatyr von hier nach Petersburg abgegangen. — Die **Trauerfeier** für die verstorbene Majestät beschäftigt jetzt sehr unsere Residenz. Wenn auch Allerhöchsten Orts deshalb kein besonderer Befehl oder Wunsch bis jetzt ausgesprochen ist, so werden unsere Behörden und Anstalten doch aus der reinsten Pietät für den hohen Verewigten den 7. Juni würdig begehen. Für die Königl. Familie wird Trauergottesdienst in der Kapelle des hiesigen Schlosses gehalten werden, wozu der Hof aus Potsdam herkommt. Wahrscheinlich wird sich auch unsere Königsfamilie an diesem Tage zur Königl. Gruft nach Charlottenburg begeben. Die Freimaurer-Logen werden Beethovens Trauermarsch aufführen. Was von anderen Seiten her geschehen wird, davon hat noch nichts verlautet. — Es ist möglich, daß die **Königin** unsern Monarchen nach **Strelitz** begleitet, wo den 10. d. Monats die Vermählung der Herzogin mit dem Kronprinzen von Dänemark stattfindet. — Den 9. d. M. tritt die **Fürstin von Liegnitz** eine Reise nach **Schlesien** an, wo die erlauchte Frau theils bei ihrem Bruder, theils bei der Familie des Prinzen Albrecht einige Wochen weilen wird. Später will die Fürstin das Seebad zu Doberan wieder gebrauchen. — Wie man hört, dürfte sich der **Fürst zu Sayn- und Wittgenstein** nach dem Todestage des hochseligen Königs längere Zeit auf Reisen begeben, und vielleicht sich gänzlich aus dem Staatsdienste zurückziehen, den er so lange mit einer unverbrüchlichen Treue Preußen geleistet. — Ich bin nun auch im Stande, etwas Näheres über die **erfreulichen Verhältnisse mit Rom** hier zu geben, ohne auf die Zweifel zu achten, welche halbunterrichtete Korrespondenten darüber noch hegen. Die glaubwürdigsten Männer, welche mit den römisch-katholischen Angelegenheiten sehr vertraut sind, versichern uns, daß der Graf v. Brühl **mit den unzweideutigsten Beweisen, daß der heilige Vater von dem innigsten Wunsche beseelt wäre, mit unserm Könige persönlich und mit der Regierung im Allgemeinen auf freundlichem Fuße zu stehen, aus Rom zurückgekehrt sei. Dies hätte nun beide Regierungen veranlaßt, höchst versöhnliche Verhandlungen auszufertigen, womit auch schon wieder der Graf Brühl unsererseits nach Rom zurückgegangen** wäre, wenn derselbe nicht jetzt hier durch eine Krankheit festgehalten würde. Alles, was ich in einem meiner letzten Berichte darüber gemeldet, soll sich ganz so verhalten. Die dem Papste nicht gefällig gewesene Wahl des Domkapitulars **Müller** zum erzbischöflichen Verweser des Kölner Domkapitels wird bei der Rückkehr des Grafen Brühl nach Italien zur Zufriedenheit des preußischen und römischen Hofes wohl bald ausgeglichen sein. — Das Fest, welches unsre Künstler **Thorwaldsen** gestern gaben, wird von allen Theilnehmern für das schönste unter den schon vielen hier stattgefundenen Künstlerfesten gehalten. So zahlreiche Celebritäten der Kunst- und Gelehrtenwelt in einem Saale so fröhlich und kollegialisch beisammen zu sehen, war in der That erhebend. Wir nennen von den 160 Theilnehmern nur Thorwaldsen, den gegenwärtig aus Paris sich hier aufhaltenden berühmtesten Kupferstecher Baron Desnoyer, Cornelius, Schlegel, Steffens, Wach, Hr. v. Olfers, Begas 2c., welche wechselsweise die heitersten und geistreichsten Toaste ausbrachten. Bei diesen Letztern war besonders artig und gewählt eine Anrede Schlegels an Thorwaldsen, indem er, auf dessen Meisterwerk „der Zug Alexanders" hindeutend, aussprach, daß Alexander der Große vergebens einen Dichter suchte, der seine Züge nach Asien verherrlichte, daß er aber, wenn er jetzt lebte, gewiß Thorwaldsen den schönsten Lorbeerkranz gereicht hätte, da der Künstler dessen Züge auf plastischem Wege so **poetisch** dargestellt habe. Schlegel redete auch während der Tafel in italienischer Sprache gehaltvoll und ausgezeichnet zu Thorwaldsen, worauf der Prof. Valentini, ein geborner Italiener, die für **Schlegel** schmeichelhafte Wendung nahm, daß man das bekannte Sprüchwort: „la lingua toscana in bocca romana" auf in bocca tedesca nun auch anwenden müßte. So könnte man hier noch Seiten vollschreiben, wenn man alle die Ideen verfolgen wollte, welche die großen Männer in der schönsten Heiterkeit und Unbefangenheit austauschten. Thorwaldsen, der gestern Morgen in Potsdam beim Könige war und von Höchstdemselben zur Tafel invitirt wurde, wich dieser Einladung wegen des Künstlerfestes aus, was der Monarch lächelnd billigte, indem Er äußerte, daß die Künstler Ihm diese Einladung allerdings für ein großes Crimen anrechnen könnten. — Eine neuere Verordnung befiehlt den **Lotteriekollekteurs**, nicht mehr durch Gewinnanzeigen oder auf andere Weise das Publikum zum Lotteriespiel zu reizen. Ferner hört man, daß die Lotterie im nächsten Jahre verändert werden wird, indem der Einsatz erhöht, und die Zahl der Gewinne vermehrt werden soll. — **Meyerbeer** wird nun mehrere Wochen unter uns bleiben. In keinem Falle dürfte er hier eine Anstellung annehmen, wenn es auch von vielen Seiten gewünscht wird. — Der Graf v. **Bresson**, französischer Gesandter am hiesigen Hofe, kommt in 14 Tagen sicher hierher zurück.

Posen, 24. Mai. Vor einigen Tagen fand hier Abends ein Straßenunfug statt, indem eine große Anzahl wohlgekleideter, mit Stöcken bewaffneter jungen Leute es sich angelegen sein ließ, die stark besuchte Promenade in unserer Stadt von den zahlreich darin lustwandelnden **Juden** zu säubern. Wenn nun auch nicht zu läugnen ist, daß ein Theil unserer jungen Juden, deren Zahl in die Tausende geht, durch einen widerlichen Uebermuth einen solchen Auftritt provocirt hat, so muß doch jeder Vernünftige das Betragen jener jungen Leute höchst tadelnswerth finden, und kann die strengen Warnungen, welche das Polizei-Direktorium heute in den hiesigen Zeitungen ergehen läßt, nur gut heißen. Hoffentlich werden diese Excesse, die bereits zu Mißhandlungen Einzelner führten, sich nicht wiederholen. — Der Entführer der spanischen Prinzessin Isabella, dem die französischen Feuilletonisten das Grafenpatent verliehen haben, ist ein jüngerer Bruder des aus der polnischen Revolutionszeit bekannten Adam v. **Gurowski** und aus dem Gouvernement Kalisch im Königreich Polen gebürtig; seine Familie ist in unserer Provinz ansässig, und namentlich seine Schwester an den hier in Posen wohnenden Grafen v. Müllinen verheirathet.

(Allg. Ztg.)

Köln, 1. Juni. Unsere olympischen Spiele sind gefeiert; das dreiundzwanzigste **niederrheinische Musikfest** ist an den beiden Pfingsttagen in Köln mit dem erfreulichsten Erfolge begangen worden. — Am Schlusse des Festes, nachdem die großartigen Tondichtungen von Gluck, Händel, Beethoven, Cherubini und Bernhard Klein in sorglichster Ausführung der Soli, Chöre und Instrumente einzeln die verdiente laute Anerkennung gefunden, sprach sich dieser Beifall wiederholt und in so gesteigertem Maße für den Künstlerverein, wie für den wackeren Dirigenten und glücklichen Compositeur der neuen schöngearbeiteten und effektvollen Festouverture, Herrn Capellmeister Kreutzer, aus. — Nach diesen künstlerischen Hochgenüssen und Feierlichkeiten nennen wir noch das, was zur Erhöhung des geselligen Vergnügens nebenher vorbereitet worden: die musikalische Eisenbahnfahrt nach Müngersdorf, woran gegen 700 Personen in überaus freudiger Stimmung Theil nahmen und die, vom Comite beantragt, durch sehr gefälliges Entgegenkommen der Eisenbahndirektion auf eine wahrhaft gastliche und munificente Weise ins Werk gesetzt wurde, und dann das Abendfest auf der heitern, feenhaft beleuchteten Rheinau, welches an 3000 Menschen in fröhlicher Versammlung bis spät in die milde Nacht fesselte.

Deutschland.

Mainz, 25. Mai. In Folge des an die Thierärzte Deutschlands ergangenen Aufrufs hatte sich am 24sten d. M. eine namhafte Anzahl von Thierärzten aus Preußen, Baiern, beiden Hessen, Nassau, Frankfurt a. M., Homburg 2c. dahier versammelt, um einen, den Fortschritten der **thierärztlichen Wissenschaft** und den Bedürfnissen ihres Standes entsprechenden, ganz Deutschland umfassenden Verein zu gründen. Nachdem am ersten Tage der Versammlung die Statuten berathen und angenommen worden waren, wurde der zweite Tag zur Besprechung wichtiger, die Wissenschaft selbst näher berührenden Gegenstände benutzt. Allgemein sprach sich bei den Versammelten die Ueberzeugung von dem Nutzen eines die Theorie mit dem practischen Leben vermittelnden Vereins aus, und ein Jeder fühlte sich wohl in dem Gefühle, endlich einmal sich in Gesellschaft gleichgesinnter Kollegen über die Verhältnisse und Bedürfnisse seines Faches aussprechen zu können. Zum Vereins-Vorstande wurden ernannt: Herr Professor Dr. Vix in Gießen, Herr Veterinär-Assessor Mecke in Coblenz und Herr Thierarzt Becker in Kreuznach; als Versammlungsort für das Jahr 1842 ist Coblenz gewählt.

München, 1. Juni. (Privatmitth.) Es ist keinem Zweifel mehr unterworfen, daß der Geheime Rath von **Schelling** künftigen Herbst ganz gewiß nach **Berlin** geht, ob aber für immer, ist noch unentschieden. Wahrscheinlich hat **Schelling** darüber selbst noch keinen festen Entschluß gefaßt, um sich nicht für die ganze Zukunft die Hände zu binden. Der Empfang der Berliner Hegelianer und ihre etwaige Angriffe dürften ihn aber kaum von einem längern oder immerwährenden Aufenthalte in jener Hauptstadt abhalten, da es bekannt ist, daß ihm auch hier während seiner langjährigen Wirksamkeit Streitigkeiten und Unannehmlichkeiten aller Art nicht erspart worden sind. Im Gegenheile steht zu hoffen, daß die persönliche Gegenwart dieses Mannes viele Gegensätze ausgleichen und auf diese Weise zwischen zwei so nah verwandten Richtungen eine Versöhnung herbeiführen wird, welche nur solchen, die Feinde überhaupt **aller** Wissenschaft sind, ungelegen kommen dürfte.

Hannover, 1. Juni. Aus zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen melden, daß die Criminaluntersuchung gegen **Stüve** den Ausgang bereits jetzt genommen hat, den sie nehmen mußte. Nach einer Untersuchung von wenigen Tagen ist am 29. Mai ein ihn vollständig freisprechendes Erkenntniß erfolgt. Zur Ständeversammlung wird er aber nicht kommen, da ihm der Urlaub verweigert wird; nicht einmal sein Substitut, Kaufmann Breusing, wird kommen, da man auch diesem den Ein-

tritt verwehrt. So bleibt also auch auf diesem Landtage, wenigstens fürs erste, die Stadt Osnabrück unvertreten. — Der Großherzog von Baden hat sämmtliche Port-épéefähnrichs aller Waffen in seiner Armee zu Lieutenants ernannt.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Mai. Der Großfürst Thronfolger und seine Gemahlin sind am 21sten d. M. auf ihrer Reise nach Moskau in Nowgorod angekommen. — Durch einen Kaiserlichen Ukas vom 28. April ist der Großfürst Thronfolger zum Mitgliede des Reichs-Rathes ernannt worden.

Warschau, 31. Mai. (Privatmitth.) Vorige Woche ist hier der Seitens Oesterreich zur Beglückwünschung der Vermählung Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers, nach Petersburg gesandte Fürst Lichtenstein auf seiner Rückreise, und der Senator Bibikow, General-Gouverneur von Kiew, Podolien und Wolhynien, auf seiner Reise nach den ausländischen Badern, hier eingetroffen. — Se. Kaiserl. Majestät haben geruht, den sich durch Krankenpflege so auszeichnenden Barmherzigen Schwestern zur Aufmunterung zwei goldene Kreuze mit gleichen Ketten zu schenken. — Bei den Lustfahrten des Dampfschiffes nach Bilany hatten an 300 darauf befindliche Passagiere eine widerwärtige Geduldprüfung, indem es bei seiner letzten Rückfahrt gegen 9 Uhr Abends auf eine Sandbank auflief. Unglücklicherweise geschah dies in einer Gegend, wo die Ufer des Stroms nicht bewohnt sind, und da es auch dunkel war, so wurde die Lage des Schiffes erst ziemlich spät am andern Morgen bemerkt, und ihm die nöthige Hülfe geleistet. Die Passagiere mußten daher auf dem Schiffe übernachten; noch übler war es aber, daß man im Büffet nicht vorbereitet war, den sich stündlich mehrenden Appetit der Passagiere zu befriedigen. Unter solchen Umständen ergriff dessen Besitzer ein eigenes Mittel, um sich recht dem Vorwurf einer tadelnswerthen Begünstigung zu entziehen, und zugleich aus der Conjunctur den möglichsten Nutzen zu ernten: er überließ die vorhandenen Lebensmitteln Stück vor Stück dem Meistbietenden. — Heute ist unsere ganze Stadt in Bewegung, um sich zu Wasser und zu Lande zur Wallfahrt nach Bilany zu begeben, ganz in der Art, wie in Berlin zum Strahlauer Fischzug, nur daß dieser jetzt bloß fingirt ist, hier aber ein großer Ablaß im Kloster dazu eine wirklich noch existirende Veranlassung, giebt. Die Bilanyer Wallfahrt bestimmt zugleich die Sommermoden unserer Stadt und somit unseres Landes.

Russische Gränze, 23. Mai. Ein Schreiben aus St. Petersburg meldet, im Widerspruch mit den bisherigen Berichten, daß der am Wiener Hof beglaubigte k. russische Botschafter Bailly v. Tatitscheff von diesem Botschafterposten definitiv abberufen worden sei. Se. Majestät der Kaiser haben nur dem öfter wiederholten Gesuche des Herrn von Tatitscheff nachzugeben, übrigens demselben einen Gehalt von 70,000 Rubel zu belassen geruht.

Großbritannien.

London, 29. Mai. Die Minister Lord Melbourne und Lord J. Russell haben jetzt fast täglich Audienzen bei Ihrer Majestät, denen dann gewöhnlich eine Kabinets-Berathung zu folgen pflegt. Die Morning-Chronicle erklärt die Angabe der Morning-Post, daß die Lords Melbourne und J. Russell, als sie neulich nach Hofe fuhren, eine Stunde lang vom Volke ausgepfiffen und ausgezischt worden seien, für eine grobe Lüge, da im Gegentheil anhaltender Beifallsruf die beiden Minister auf der ganzen Fahrt begrüßt habe.

Der Graf von Survilliers (Joseph Bonaparte) hat sich mit seinem Sohne und Schwiegersohne am Dienstage von hier nach Genua eingeschifft.

* Paris, 30. Mai. (Privatmitth.) Freudiges Erstaunen erregte die Nachricht, daß „der Präsident" glücklich und unversehrt in Holy-Head angekommen. Das Journal du Havre theilt diese Nachricht in folgender Weise mit: „Bureau des Telegraphen, Portsmouth, den 28. Mai. Mit der größten Freude veröffentlichen wir folgende Thatsache: Gestern Abend hat die Regierung offiziell ankündigen lassen, daß jenes so ängstlich erwartete Dampfboot glücklich in Holy-Head angekommen. Die Depesche ist regelmäßig auf der Eisenbahn und erst beim Abgang der Mallepost angekommen. Sie ist in folgenden Ausdrücken abgefaßt und kommt aus einer Quelle, die nicht den geringsten Zweifel über die Richtigkeit der Thatsache zuläßt. Sie ist an unsern Kommandanten Sir Edward Codrington gerichtet: „„Ich erhalte in dem Augenblicke die Anzeige von der Ankunft „des Präsidenten" in Holy-Head. Dieses Schiff ward von den Eismassen blokirt. Da es Sie interessiren kann, theile ich Ihnen diese Thatsache mit, so wie ich sie erfahren, indem mir grade nicht mehr Zeit übrig bleibt, als sie dem Courier zu übermachen."" Nachdem ich Ihnen diesen Auszug aus dem Journal du Havre citirt, nahm ich Londoner Blätter vom 29sten zur Hand und fand zu meinem Erstaunen weder in den Morgen- noch Abend-Blättern eine Erwähnung von der Ankunft des vermißten Schiffes. Da die Nachricht aus Portsmouth den 28sten datirt ist und von der engl. Regierung dahin gelangt sein soll, so unterliegt es keinem Zweifel, daß sie am 29sten alle Londoner, besonders die Abendblätter hätten enthalten müssen; da sie aber von dem Falle keine Erwähnung machen, so ist es andererseits außer Zweifel, daß das Journal du Havre mystificirt wurde; eine Mystification, die eben so erbärmlich, als grausam ist.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Nicht zufrieden mit der widerlegenden Erklärung des Hrn. Guizot, beschäftigen sich heute wieder die meisten Tagesblätter mit der Briefsache. Die dynastische Opposition, obgleich von der Unächtheit der Briefe überzeugt, läßt dennoch die gute Gelegenheit nicht unbenutzt, dem Ministerium tüchtig zuzusetzen. Ein Provinzialblatt hatte es sich gar einfallen lassen, von der Wiedererwählung Ludwig Philipps als König zu sprechen; natürlich mußte eine Beschlagnahme die Folge einer solchen Aeußerung sein. — Je mehr die englischen Blätter wiederholen, daß mit den orientalischen Angelegenheiten alles im Reinen sei, desto mehr wird hier von guter Seite versichert, daß es damit noch im weiten Felde stehe. Es finden sich Schwierigkeiten ganz anderer Art als früher ein, und das französische Kabinet scheint Vergeltungsmaßregeln ausüben zu wollen. Genug, die Sitzung der Kammern ist so gut als vorübergegangen, ohne daß eine bestimmte Erklärung über diese Sache abgegeben worden. Graf Appony giebt sich alle erdenkliche Mühe, um alle Hindernisse zu heben; bisher ist es ihm aber sehr wenig gelungen. Die englische Ministerkrisis ist freilich die Hauptursache der Verzögerung, oder liefert vielmehr den ersten Vorwand, die Unterschrift zurückzuhalten. — Man macht sich hier große Hoffnung, diesmal die Macht Abd-el-Kader's zu brechen und ihm Mascara und Tlemecen eben so zu entreißen wie Medeah und Miliana. Der Emir, längst schon den Verlust dieser Plätze befürchtend, hat sich durch die Gründung von Saydo, Burar, Taza und Tekedempt zeitig genug vorgesehen, auch beabsichtigt er durch die Einnahme von Aïn Madhy sein Vertheidigungssystem wieder zu vervollständigen. Taza und Tekedempt sind die Lieblingsplätze Abd-el-Kader's; der letztere ist in jeder Beziehung als der wichtigste zu betrachten, weil derselbe nahe bei der Wüste liegt und den eigentlichen Schlüssel der Besitzungen des Emirs bildet. — Beim Café de Paris wurden heute viele Geschäfte in 3proc. R., aber nicht zu guten Preisen, gemacht, denn von 78, 95 ging man auf 78, 90 herab. Die Abrechnungszeit und die Aufkündigungszeit verursachen das Fallen, und dennoch wird den 6. Juni ein Zinscoupon fällig, der bedeutende Summen flott macht. Hr. Humann steht mit den Bankiers nicht auf gutem Fuße, und die Spannung dürfte nicht vor dem Abschlusse des Anlehens aufhören.

Das gegen Darmès und seine Mitangeklagten gefällte Urtel (welches bereits auf telegraphischem Wege bekannt geworden ist) ward gestern Abend nach fünfstündiger Berathung erlassen. Darmès ist zur Strafe der Vatermörder verurtheilt. Er wird im Hemde, barfuß, und mit einem schwarzen Schleier bedeckt, nach dem Richtplatze geführt werden; dort bleibt er auf dem Schafotte ausgestellt, während ein Hussier dem Volke das Urtheil vorliest, und dann wird er sogleich vom Leben zum Tode gebracht. — Duclos, obgleich freigesprochen, bleibt doch noch in Haft, da sich aus der Instruktion ergeben hat, daß er geheimen Gesellschaften angehört, und man verbotene Waffen und Kriegs-Munition bei ihm gefunden hat. Er wird dieserhalb vor das gewöhnliche Gericht gestellt werden. — Considère ist gleich nach Publizirung des Urtheils freigelassen worden. — Auf Darmès hat das gegen ihn gefällte Urtheil anscheinend durchaus keinen Eindruck gemacht, und er weigert sich, wie man sagt, ein Begnadigungs-Gesuch einzureichen. Es heißt indeß, daß sein Vertheidiger, Hr. Pinède, eine Audienz beim Könige nachgesucht habe, um eine Strafmilderung für seinen Klienten zu erbitten. Wenn die Audienz bewilligt wird, so kann man mit Bestimmtheit annehmen, daß der König abermals einem seiner Mörder Gnade widerfahren lassen und das Leben schenken wird.

Die Ernennung des Hrn. v. St. Aulaire zum Botschafter in London ist, wie man vernimmt, in Folge der neuen Schwierigkeiten, auf welche die Unterzeichnung des Londoner Protokolls gestoßen, wieder vertagt worden. Man glaubt, daß ihm vor der Hand kein Nachfolger auf dem Botschafterposten in Wien gegeben werden dürfte. — General Alava, Botschafter Spaniens in London, ist in Paris eingetroffen. Er soll von der spanischen Regierung beauftragt sein, die finanziellen Unterhandlungen, welche vor einiger Zeit abgebrochen worden, wieder anzuknüpfen, um bei mehren der angesehensten Bankhäuser von Paris ein Anlehen zu negoziiren. Alle Versuche, welche die spanischen Unterhändler in London gemacht, um ein Anlehen zu Stande zu bringen, waren erfolglos geblieben. — Der Baron v. Feuchères, der Gemahl der nun verstorbenen, durch ihr Verhältniß zum Herzog von Condé bekannten Dame gleiches Namens, der, sobald er die Natur dieser Verbindung kannte, keinen Augenblick von der Linie abwich, welche die Ehre ihm vorschrieb, hat jetzt die ungeheure Summe, die ihm durch Ungültigkeit des von seiner Frau errichteten Testaments gesetzlicherweise als Erbschaft zugefallen, nicht für sich behalten, sondern den Spitälern zugewiesen, wie er schon früher mit den ihm durch seinen Heirathsvertrag zustehenden Rechten gethan. — Am 27. und 28. sind die Fregatten „Didon" und „Minerve" und das Dampfboot „Acheron" aus dem Hafen von Toulon nach der Levante abgesegelt.

Das Commerce publizirt ein Schreiben des Prinzen Ludwig Napoleon, worin er sich über die strenge Art der Haft in der Citadelle von Ham beklagt, und bemerkt, daß die Minister Karl's X., deren verfallene Zimmer er bewohne, und die zu einer strengern Strafe als er verurtheilt worden wären, sich einer weit mildern Behandlung zu erfreuen gehabt hätten.

Gestern, gegen Mittag, hörte der artesische Brunnen im Schlachthause von Grenelle plötzlich fast ganz auf, Wasser zu geben. Die Arbeiter wurden dadurch in die größte Bestürzung versetzt, da die Herren Mulot, Vater und Sohn, nicht anwesend waren; man glaubte, daß die Quelle ganz versiegen werde. Eine Stunde später indeß erschien der Wasserstrahl in seinem ganzen früheren Umfange wieder, stieß aber eine Menge grünen Sandes und grünen harten Thon in ungeheurer Quantität aus, die sich wahrscheinlich eine Zeitlang dem Strome des Wassers entgegengestemmt hatten; wenn die Röhren erst eingelegt sind, werden dergleichen Hemmnisse wahrscheinlich nicht mehr vorkommen.

(Nachtrag.) Die Erörterung über die Bittschrift des Hrn. Wormser in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 28. d. rechtfertigt die Mittheilung folgender ausführlicher Auszüge aus den Journalen: „Herr von Beaumont, Berichterstatter der Kommission, besteigt die Rednerbühne und sagt: Herr Wormser aus Paris beklagt sich darüber, daß die Dresdner Polizei, nur seine Eigenschaft als Jude und nicht als Französischer Bürger ins Auge fassend, ihm die Erlaubniß verweigert habe, sich in Dresden aufzuhalten, wohin Geschäfte ihn gerufen hätten. Die Kommission ist der Meinung, daß man in der Person des Herrn Wormser seine Rechte als Französischer Bürger verletzt hat, und schlägt vor, die Bittschrift dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Wunsche zu überweisen, daß die Regierung in der Folge mehr für die Sicherheit der Französischen Reisenden im Auslande, welcher Religion und Standes sie auch wären, besorgt sei. Stimmen im Centrum. Die Tagesordnung! — Herr Carnot. Ich habe bei meinem Aufenthalte in Dresden im vorigen Jahre über die dortigen Verhältnisse Erkundigungen eingezogen. Es ist nur zu wahr, daß auf einen Franzosen die Polizei-Reglements angewendet worden sind, welche den in Sachsen reisenden Israeliten verbieten, Handel zu treiben und sich in Dresden aufzuhalten, wenn sie nicht eine besondere Erlaubniß dazu erhalten haben. Aber jene Reglements sind nicht politischer Art; sie haben nur zum Zweck, die israelitischen Kaufleute zu verhindern, mit den Sächsischen Kaufleuten zu konkurriren. Der Polizei-Direktor ließ Herrn Wormser vorfordern und gab ihm auf, Dresden zu verlassen. Auf die Frage, warum ein solcher Befehl gegen ihn erlassen würde, erwiderte man ihm, weil er Jude sei. — Was für einen Beweis haben Sie dafür? fragte Hr. Wormser. — Ihren Namen; Sie heißen Abraham, also sind Sie ein Jude. (Allgemeines und anhaltendes Gelächter.) — Ein Mitglied: Was würden jene Leute von unserem Kollegen, Herrn Abraham Dubois sagen, wenn er in Deutschland reiste! (abermaliges Gelächter.) Herr Carnot: Und ohne weitere Umstände wendete man die Gesetze über die Juden auf ihn an, — Gesetze, welche unglaublich strenge sind. Herr Wormser hat sich bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten über die ihm widerfahrene Behandlung beklagt, und der Minister hat ihm geantwortet, daß er in der Sache nichts thun könne. Ich fordere daher die Kammer auf, dem Minister die Bittschrift zu überreichen, damit er sich mit Verbesserung des gegenwärtigen Zustandes beschäftige. In fast allen Städten Deutschlands verlangt man von den Reisenden, daß sie in ein besonderes Buch ihren Namen, ihren Stand und ihre Religion einschreiben. Wenn Jemand das Unglück hat, der jüdischen Religion anzugehören, so verliert er augenblicklich alle die Vorrechte, die der Nation zustehen, welcher er angehört. Er wird in die Klasse der Paria's versetzt, man verbietet ihm gewisse Geschäfte, er kann sich in den Städten nicht ohne Erlaubniß aufhalten, und oft wird es ihm nicht einmal gestattet, die Nacht daselbst zu zubringen. Und doch sollte die Nationalität jedes Individuum durch die ganze civilisirte Welt begleiten. Das Ausland dürfte einen Einzelnen eigenmächtig der Rechte berauben, die die Nation besitzt, der er angehört? Die Türkei und Oesterreich haben einen Traktat abgeschlossen, wonach die Juden der beiden Länder auf demselben Fuß behandelt werden, wie alle anderen Unterthanen. Die Franzosen sind, den Verträgen zufolge, in Deutschland eben so zugelassen, wie die Unterthanen der begünstigtsten Staaten; warum sollte man einen Unterschied machen, gegründet auf die Verschiedenheit der Religion? Einen Monat nach dem Vorfalle mit Hrn. Wormser hat der Preußi-

che Gesandte in Dresden ein ganz entgegengesetztes Resultat zu Gunsten eines Preußischen Juden erlangt. — Herr Hernoux, Mitglied der Kommission: Der Französische Geschäftsträger in Dresden hat dem Hrn. Wormser angeboten, ihm die Erlaubniß zu verschaffen, in Dresden zu bleiben, aber nur als eine besondere Begünstigung. — Herr Carnot: Ich danke dem Herrn Wormser, daß er nicht durch die Annahme einer besonderen Begünstigung die Verletzung des Völkerrechts gutgeheißen hat. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten: Aus den Thatsachen selbst, die der vorige Redner angeführt hat, geht hervor, daß, wenn die Juden in gewissen Deutschen Staaten von der Anwendung der ungerechten und unmoralischen Gesetze, welche auf ihnen lasten, befreit worden sind, dies nur kraft eines besonderen Abkommens mit dem Lande, welchem sie angehören, geschehen ist. Dies beweist zweierlei: 1) Daß das gemeine Recht jedem Staate für sich angehört; 2) daß jeder Ausländer sich demselben unterwerfen muß. Daß es hiernach aber gerecht sei, Unterhandlungen anzuknüpfen, um in Bezug auf die Französischen Israeliten die Modifikation gewisser ungerechter Bedingungen zu verlangen, welche in einigen Deutschen Staaten auf ihnen lasten, daran zweifle ich nicht; aber ich füge hinzu, daß die Franzosen sich nicht aus eigener Machtvollkommenheit jenen Bedingungen entziehen können. Ich erachte daher die Ueberweisung der Bittschrift für zweckmäßig, und ich verspreche, daß die Regierung sich mit derselben beschäftigen wird; aber man darf nicht vergessen, daß, so lange das gemeine Recht nicht durch besondere Conventionen modifizirt ist, wir uns demselben eben so gut unteewerfen müssen, wie wir wollen, daß man in Frankreich unseren Gesetzen gehorche. — Die Bittschrift ward hierauf dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten überwiesen.

Spanien.

Madrid, 27. Mai. Die Regierung wird in den Cortes mit Heftigkeit von den Trinitariern angegriffen werden. Mehre derselben haben sich bereits von dem Staatsdienst zurückgezogen, um ihre Opposition desto unabhängiger betreiben zu können. Das Eco del Comercio greift das Cabinet an, während die Blätter der gemäßigten Meinung ihre Zufriedenheit mit der Zusammensetzung desselben ausdrücken. Die Angelegenheit mit dem römischen Hofe beschäftigt bereits das neue Ministerium. Sonst läßt sich nur Befriedigendes von hier und aus den Provinzen berichten.

Die Hof-Zeitung theilt nachstehendes Dekret des Regenten mit: „Da ich von den Cortes zum Regenten des Königreichs während der Minderjährigkeit der erhabenen Königin Isabella II. ernannt worden bin und die Ausübung dieser hohen Funktionen mit dem Ober-Kommando der Königlichen Garde nicht mehr vereinbar ist, so habe ich, im Namen Ihrer Majestät, dem General-Capitain der National-Armeen, Herzog von Saragossa, in Erwägung seiner hohen und ausgezeichneten Verdienste, diesen Titel verliehen. Der Herzog von Vittoria.“

Don Carlos hat seinen nach Frankreich geflüchteten Anhängern gestattet, den Eid auf die spanische Verfassung zu leisten und in ihr Vaterland zurück zu kehren. Das in dieser Angelegenheit vom Sekretair desselben erlassene Schreiben lautet: „Der König unser Herr, der in seinem Herzen das Andenken aller von seinen getreuen Vertheidigern geleisteten Dienste, das Blut, welches sie vergossen, und die Opfer jeder Art, die sie zur Vertheidigung der legitimen Rechte gebracht, tief eingegraben bewahrt, hat da er den von der französischen Regierung bestimmten Zeitpunkt herannahen sieht, in welchem ihnen die Unterstützung entzogen werden wird, die ihnen als Flüchtlingen bewilligt wurde, und damit sie nicht fernern Leiden ausgesetzt bleiben, mir befohlen, ihnen zu sagen, daß er ihnen Allen völlige Freiheit läßt, nach den Eingebungen ihres Herzens zu handeln, um sich Mittel zum Lebensunterhalte zu verschaffen. Ich melde Ihnen dies kraft eines königlichen Befehls, damit Sie sich danach richten können, und um es allen Spaniern, die sich in dieser Stadt befinden, mitzutheilen. Bourges, 16. Mai 1841. (Gez.) José Gomaritz.“

Italien.

Rom, 21. Mai. Nächstens verläßt uns der Hofrath Jarcke; seine Mission, welche ihn den ganzen Winter über hier gehalten hat, ist nun völlig beendigt. Gestern hat derselbe beim Papst eine Abschiedsaudienz gehabt. Dem Vernehmen nach geht derselbe zunächst nach München und folgt vielleicht auch dem Fürsten Metternich nach dem Johannisberge, wenn dies nicht eine frühere Begegnung überflüssig machen sollte. — Bereits heute reist auch der Maler Deger aus Düsseldorf ab, welcher während seines mehrjährigen Aufenthalts eine Reihe von farbigen Zeichnungen für die Kapelle, welche Hr. v. Fürstenberg auf dem Apollinarisberge bauen läßt, angefertigt hat. Diese haben hier allgemeinen Beifall, ja von vielen Seiten sogar laute Bewunderung gefunden. — Ein Paar arme Juden, die es sich haben beikommen lassen in einer Straße zu gehen, die Leuten ihres Glaubens zu passiren nicht erlaubt ist, sind auf drei Monate ins Gefängniß gesteckt worden. Zu solchen verbotenen Passagen gehören diejenigen, in welchen das heil. Sacrament zum 40stündigen Gebet ausgestellt ist, und namentlich auch der Ort, wo die Neophyten ihren Aufenthalt haben. (L. A. Z.)

Italienische Grenze, 25. Mai. Nachdem zwischen Rom und Portugal wieder diplomatische Verhältnisse angeknüpft sind, und die päpstliche Regierung einen portugiesischen Gesandten angenommen hat, so glaubt man, daß nun wohl auch Oesterreich, Preußen und Rußland nicht länger anstehen werden, die gegenwärtige Regierung Portugals anzuerkennen. Man spricht bereits davon, daß Villareal als Gesandter an den Wiener Hof bestimmt sei, und dagegen der kaiserlich österreichische Gesandte zu Washington, Baron Marschall, in Lissabon beglaubigt werden dürfte. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 6. Juni. Am 1sten d. M. badete sich der 16 Jahr alte Bäckerlehring Julius Burckert an einer dazu nicht geeigneten Stelle in der Oder unfern der Werder-Mühle, gerieth in die dortigen Tiefen und ertrank. Erst am folgenden Tage wurde sein Leichnam gefunden.

Am 2ten d. M. fiel ein 10 Jahr alter Knabe, welcher sich aufsichtslos unterhalb der Ziegel-Bastion herumtrieb, in das Wasser, wurde aber von dem Schiffer Meyer, der ihm von seinem Kahne aus ein Ruder zureichte, gerettet.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 22 männliche und 18 weibliche, überhaupt 40 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 9, an Alterschwäche 1, an Brustkrankheit 1, an Blutsturz 1, an Entbindungsfolge 1, an Gehirn-Entzündung 1, an Krämpfen 4, an Lungenleiden 10, an Nervenfieber 3, an Scharlachfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 1, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 1, an Zahnleiden 2, ertranken ist 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 8, von 1 bis 5 Jahren 5, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 7, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 2, von 70 bis 80 Jahren 2.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht u. verkauft worden: 1257 Scheffel Weizen, 796 Scheffel Roggen, 563 Scheffel Gerste und 278 Scheffel Hafer.

Bei dem noch immer sehr geringen Fahrwasser sind stromabwärts auf der oberen Oder nur in derselben Woche hier angekommen: 25 Gänge Bauholz.

Seit dem dießjährigen Wiederbeginn der Bau-Witterung sind in hiesiger Stadt 56 Häuser neu abgefärbt und die Granittplatten-Trottoirs um 341 Schritte vermehrt worden.

Nachtrag zum Hauptwollbericht.

Breslau, 6. Juni. Es sind seit dessen Erscheinen noch viele Verkäufe bewerkstelligt, und in erster Hand nur wenig Schäfereien übrig gelassen worden. Auch die Lager der Händler sind in den letzten Tagen sehr besucht gewesen, und viele Partien realisirt worden. Wir finden uns noch veranlaßt, der glänzenden Wäsche der Wolle der Herrschaft Falkenberg zu erwähnen, so wie auch jene der Schäfereien Mincken und Steindorf, Ohlauer Kreises, welche sich ebenfalls durch sehr schöne Wäsche auszeichnete.

Heß.

Breslau, 6. Juni. Die Leipz. Allg. Ztg. läßt sich aus Schlesien berichten: „Die in der stattgefundenen Vorwahl zusammengestellte und demnächst eingereichte Liste der Candidaten zur fürstbischöflichen Würde ist an das Kapitel mittelst eines Rescripts zurückgelangt, welches dasselbe bedeutet und auffordert, nur die mit einer absoluten Majorität der Stimmen erwählten Candidaten auf die Liste zu bringen, nicht, wie geschehen, alle diejenigen, welche überhaupt Stimmen erhalten haben. Die Vorwahl wird demnächst überhaupt nochmals stattfinden. Die auswärtigen Capitularen sind dazu wieder einberufen worden.“ — Hierzu macht das Schlesische Kirchenblatt folgende Bemerkung: „Diese Nachricht ist in Breslau schon seit einigen Wochen bekannt, und man nennt den 15. Juni als den Tag, an welchem die Conferenzen zur Anfertigung einer neuen Candidatenliste beginnen sollen. Berichtigend dürfte obiger Nachricht beigefügt werden, daß, wie hier verlautet, auf der ersten Liste nicht diejenigen verzeichnet wurden, welche „„überhaupt Stimmen““ erhielten, sondern nur diejenigen, welche in den einzelnen Scrutinien die „Mehrheit der Stimmen“ erhielten, wenn dieselbe auch keine unbedingte war.“

Die Bruderschaft unter der Benennung Mariä Reinigung ladet durch ein besonderes Programm ein zu der am 1. Juni stattfindenden Feier ihres zweihundertjährigen Jubiläums. Sie wurde hier ins Leben gerufen durch die ersten hier ansäßig gewordenen Jesuiten, namentlich durch den Pater Johannes Waczim, und feierte am Sonntag Lätare (den 10. März) 1641 ihre eigentliche Begründung und Bestättigung. Sie hat zum Zwecke die Ausübüng guter Werke, die Förderung der Nächstenliebe und des christlichen Sinnes. — Am Vorabende des Jubiläums empfingen die Sodalen das heil. Sacrament der Buße. Am Jubeltage selbst versammelten sie sich in der Kirche zu St. Ursula, und gingen in feierlicher Prozession, unter Gesang und Instrumental-Musik, begleitet von mehreren Geistlichen, geführt von Marschällen, unter Vortragung der Fahnen und des Bruderschafts-Bildes, mit brennenden Kerzen paarweise über den Ritterplatz in die Kirche zu St. Vincenz, um dem Hochamte beizuwohnen. Vor der Kommunion während des Hochamtes legte der Vorstand im Namen Aller vor dem Altare feierlich die Gelübde ab, und dann empfingen Alle das heil. Abendmahl. Nach dem Hochamte wurde das Te Deum gesungen. Nachmittags wurde in der Kirche zu St. Ursula Predigt, Litanei und Segen gehalten, und mit dem Magnificat die Feier geschlossen. (Schl. Kirchenbl.)

Se. Bischöfliche Hochwürden, Herr Weihbischof Latussek, hat in den drei Tagen des heiligen Pfingstfestes in hiesiger Kirche zum heil. Kreuz mehr als 1700 Personen das heilige Sakrament der Firmung ertheilt.

Theater.

„Der Bräutigam von Mexiko.“ Lustspiel in 5 Acten von H. Clauren. Dlle. Bauer, Suschen. Ueber die Aufführung dieses alten Lustspiels ist keine Kritik, sondern ein ernstes Wort der Rüge auszusprechen, welche übrigens um so weniger motivirt zu werden braucht, als das Publikum sogleich an Ort und Stelle sein Mißfallen, obwohl noch mit großer Gemessenheit und Nachsicht, zu erkennen gab. Ist das nicht ein Skandal! Nicht etwa, daß wieder fast Niemand memorirt hatte, sondern daß auch nicht eine Verwandlung ohne die allergröbste Unbeholfenheit stattfand, und jedesmal zu allgemeinem Gelächter und Bravorufen Veranlassung gab. Wo waren denn die Theatermeister, Inspizienten u. s. w. hinter den Coulissen? * *

Liegnitz, 21. Mai. Das hiesige Amtsblatt macht Folgendes bekannt: „Bei der am 11. December v. J. in Fischbach, Hirschberger Kreises, stattgehabten Feuersbrunst wurde größeres Unglück insbesondere durch die schnelle unerschrockene Hülfsleistung des Gärtners Feist aus Boberstein, Kreis Schönau, und des Mühlenhelfers Scholz aus Fischbach abgehalten. Schon hatte das Feuer das Dach der evangelischen Kirche ergriffen und die Gefahr für den Ort vergrößerte sich mit jedem Augenblick, als die beiden genannten Männer nach einander, der eigenen Gefahr nicht achtend, das gegen 50 Fuß hohe Kirchendach auf einer schwankenden Leiter erstiegen und das Feuer glücklich löschten. Es brachen hierbei mehrere Sprossen der überlangen, nicht unterstützten Leiter, und nur durch ihre Entschlossenheit und besonderes Geschick wurden die kühnen Helfer vor eigenem Unglück bewahrt.“

Ujest, 30. Mai. Am 16ten Mai feierte der Fürstbischöfliche Kommissarius, Erzpriester und Stadtpfarrer Herr Johann Schneider sein Priesterjubiläum.

Mannichfaltiges.

— In Folge eines Gewitters ist die Stadt Tulle überschwemmt und die dortige Brücke weggerissen worden. Von 6 Menschen, welche grade auf der Brücke standen, ertranken 4.

— Eine Dame hörte in Gesellschaft davon sprechen, daß man kein Wort vom „Präsident“ (Dampfboot) höre. „Ei,“ sagte sie, „was sagt denn der Vice-Präsident?“

— Du verhüllest dem Knaben die Brust und den Hals mit Weste, Rock und Cravatte, dem Mädchen reißest Du auch das leichteste Tuch vom Hals. Lieber sage mir, warum? Wer soll seine Brust den Gefahren, der Kälte und der Luft aussetzen? Ich denke doch Dein Sohn. Mädchenherzen sollten warm gehalten werden, Männerherzen können schon etwas kälter sein.

Neueste politische Nachrichten.

Paris, 31. Mai. (Privatmitth.) Heute um 7 Uhr Morgens wurde Darmès mit nackten Füßen und verschleiertem Kopfe unter starker Bedeckung auf den Richtplatz geführt und als Vatermörder hingerichtet. Die Menge der Zuschauer war ungewöhnlich gering, wahrscheinlich weil man auf die Begnadigung rechnete, um die der Verurtheilte zu bitten sich standhaft geweigert. Die Eitelkeit, die dem Elenden die Waffen in die Hände gab, um sich zum Befreier des Vaterlandes zu machen, verließ ihn auch auf dem Wege zum Schaffott nicht und gab ihm den Anschein der Standhaftigkeit; bei genauerer Beobachtung aber konnte einem der innere Kampf jener physischen Natur mit dem erzwungenen Aufwande moralischer Kraft nicht entgehen, ein Kampf, der in manchem Momente so sichtbar wurde, daß der Ekel vor der Märtyrerfratze das Mitleid für den Unglücklichen verdränge. — Die Hinrichtung wurde übrigens in der Stadt so wenig beachtet, daß man bis Mittag nichts davon wußte, und nachdem man sie erfahren, auch nicht mehr davon sprach.

Mit einer Beilage

Beilage zu № 129 der Breslauer Zeitung.

Montag den 7. Juni 1841.

Theater-Repertoire.

Montag: „Zampa", oder: „Die Marmorbraut." Große romantische Oper in drei Akten von Herold. Zampa, Herr Eicke, als Gast.

Dienstag, zum ersten Male: „Werner", oder: „Herz und Welt." Bürgerliches Schauspiel in 5 Akten von C. Gutzkow. Julie, Dlle. Bauer, vom Hoftheater zu Dresden, als Gast.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Emilie mit dem Königl. Regierungs-Bau-Conducteur Herrn Schmeidler, beehren sich theuren Verwandten, lieben Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen: Glatz, den 6. Juni 1841.

der Post-Direktor Wilscheck und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich ganz ergebenst:
Emilie Wilscheck.
Otto Schmeidler.

Todes-Anzeige.

Den gestern Mittag an Lungenlähmung und hinzugetretener Brustwassersucht erfolgten Tod meines geliebten Gatten, des Kgl. Postdirektors Scheffler hierselbst, zeige ich tiefbetrübt Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.

Gr. Glogau, den 1. Juni 1841:

Friederike Scheffler, geb. Heinrich.

Todes-Anzeige.

Das gestern Abend um 11 Uhr nach langem Leiden erfolgte sanfte Dahinscheiden unsers geliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Königl. Superintendenten und Pastor primarius Theophilus Ehrenfried Kelsch, in einem Alter von 73 Jahren, zeigen Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an:

Bernstadt, den 5. Juni 1841.

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief nach mehrwöchentlichen Leiden an der Brustwassersucht, im 61sten Lebensjahre, unser theurer Gatte, Vater und Großvater, der pensionirte Steuer-Einnehmer August Hoffmann. Wir bitten unsern tiefen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Krotoschin, den 3. Juni 1841.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. (Verspätet.)

Am 3. d. M. entschlief zu Breslau an Lungenlähmung bei ihrer Durchreise nach Pleß unsre geliebte Mutter die Amtsräthin Trentin, geb. Hontschik, aus Luschwitz, im Alter von 70 Jahren 11 Monaten, welches hiermit Verwandten und Bekannten mit betrübtem Herzen ergebenst anzeigen:

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. (Verspätet.)

Den am 27. v. M. früh ½ 4 Uhr erfolgten Tod des Kaufmann Herrn Julius Oesterreich aus Neisse, zeigen Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an:

Breslau, den 6. Juni 1841.

die Hinterbliebenen.

English Classics,

namentlich **Shakspeare, Byron, Burns, Shelley, Sterne, Fielding, Coleridge, Kirk White, Cowper, Goldsmith, Crabbe, Thomson** 2c. 2c. in niedlichen und sehr billigen Original-Ausgaben in eleganten Einbänden, zu Geschenken sich eignend, so wie eine Auswahl der neuesten **englischen Jugendschriften** (London) sind vorräthig und zu haben bei

J. Urban Kern,
Buchhandlung und Lesebibliothek,
Elisabethstraße Nr. 4.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** (Ohlauerstraase) ist so eben erschienen:

Des frommen Königs Tod.

Zur Gedächtnissfeier
Sr. höchstseligen Majestät
Friedrich Wilhelm III.
am 7. Juni 1841.
Gedichtet von
F. H. Schulze,
in Musik gesetzt für eine Singstimme mit Pianoforte von
C. J. A. Hoffmann.
Preis 10 Sgr.
Der Text ist besonders abgedruckt à $2\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 9. Juni Nachmittag um 6 Uhr wird Hr. Chemiker Duflos über die Bestandtheile eines am 22. März bei Grünberg gefallenen Meteorsteins sprechen, welchen Herr Apotheker Weimann daselbst der schlesischen Gesellschaft schenkte.

Freiwillige Subhastation.

Tillowitz. Die Besitzerin der zu Tillowitz belegenen, sub Nr. 50 im Hypothekenbuche eingetragenen Steingut-Fabrik, zu welcher zwei Wohnhäuser, zwei Fabrik-Gebäude, theils von Bindwerk theils massiv gebaut, ferner der nöthige Schlemm-Thon-Depot, Trockenschuppen-Gebäude, Pferdeställe und Scheuer, sämmtlich in gutem Baustande, auch an Baustelle und Garten 12 Morg., 34 Q.-Ruth. u. 7 Q.-Fuß gehören, und welche das Recht hat, nicht allein auf dem jetzt bestimmten Terrain, sondern auch auf dem sämmtlichen Terrain der Herrschaft Tillowitz, den zum Betriebe der Fabrik nöthigen Sand, Thon und Kiesel zu suchen, auch das Wasser des Steinaufflußes, an welchem sie gelegen, zu benutzen, — wofür sie jedoch einen jährlichen Zins von 80 Rtlr., so wie an Grundzins 10 Rtlr., und statt des früher zu bezahlenden Laudemii eine jährliche Rente von 9 Rtlr. 8 Sgr. 3 Pf. dem Dominio zu berichtigen verpflichtet, und welche Gebäulichkeiten und Grundstücke zusammen nach ihrem Material-Werthe im Jahre 1835 auf 7884 Rtlr. 15 Sgr. 1 Pf. gerichtlich taxirt, und welche Fabrik laut Kauf-Kontrakt vom 8. Juni 1819 für 4000 Rtlr. von dem Dominio erkauft worden, beabsichtiget solche im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich zu verkaufen.

Wir haben dahero **terminum licitationis** auf den

17. Juni a. c.,

Vormittags 10 Uhr, in unserem gewöhnlichen Gerichts-Lokale in Tillowitz anberaumt, und laden zahlungsfähige Kauflustige hiermit ein, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, resp. den Zuschlag von Seiten der Extrahenten zu gewärtigen.

Die vollständige Beschreibung, Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufs-Bedingungen können in den Amtsstunden in unserer Kanzellei in Tillowitz eingesehen werden.

Falkenberg, den 31. März 1841.

Das Gräflich von Frankenberg-Ludwigsdorff-Tillowitzer-Gerichts-Amt.

Gorke, Just.

Bekanntmachung.

Den Mobiliar-Nachlaß der Majorin von Jeger, bestehend aus Meubles, Hausgeräthen, Betten, Kleidungsstücken, Porzelan 2c. werde ich im Sterbehause der v. Jeger zu Wirschkowitz bei Militsch gegen baare Bezahlung

den 13. Juni d. J. und die folg. Tage

an den Meistbietenden versteigern, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Falls ein annehmliches Gebot erfolgt, soll das v. Jegersche Grundstück Nr. 6, welches sich wegen der anmuthigen Lage zu einem angenehmen Landsitz eignet, und aus einem bequemen Wohnhause von 6 Stuben, mehrern Alkoven, Stallungen für mehrere Pferde 2c. und einem Garten besteht, an den Meistbietenden am 14. Juni verkauft werden, und kann der Kaufkontrakt sofort abgeschlossen werden.

Militsch, den 27. Mai 1841.

Wolff, Aktuar.

Bekanntmachung.

Die zu Ober-Groß-Weigelsdorf, im Kreise Oels belegene, im Hypothekenbuch sub Nr. 1 verzeichnete und gerichtlich auf 17,952 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Freischoltisei wird im Wege der freiwilligen Subhastation von den Erben des Besitzers Peter Majunke in dem auf

den 3. Juli Nachmittags 3 Uhr

in der Gerichts-Kanzlei, heilige Geiststraße Nr. 17, angesetzten Termine verkauft.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können täglich in der Kanzlei während der Amtsstunden eingesehen werden.

Breslau, den 3. Juni 1841.

Das Gericht der Weigelsdorfer Majorats-Güter.

Hübner.

Bekanntmachung.

Der Müller Franz Handschel zu Deutsch-Wette, Neisser Kreises, beabsichtiget bei dem Umbau des Mühlenwerkes seiner zweigängigen, durch den Bielafluß betriebenen Mühle, mittelst einer einfachen mechanischen Vorrichtung einen neuen Spitzgang anzulegen und zu diesem Zweck einen Anbau von 16 Fuß Länge zu unternehmen. Indem ich dies in Folge des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 hiermit öffentlich bekannt mache, fordere ich diejenigen, welche gegen die gedachte Anlage etwa ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben glauben, zugleich auf, dasselbe innerhalb 8 Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei mir anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist nicht weiter auf Einwendungen geachtet, vielmehr die Konzession für den 2c. Handschel nachgesucht werden wird. Neisse, den 1. Juni 1841.

Der Königl. Landrath F. v. Maubeuge.

Freiwillige Subhastation.

Die der minorennen Pauline Herrmann gehörende, sub Nr. 40 zu Osseg, hiesigen Kreises, belegene dreigängige unterschlächtige Wassermühle, gerichtlich auf 12,986 Rthl. 5 Sgr. geschätzt, soll im Wege der freiwilligen Subhastation auf den

7. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr

im Gerichtslokale zu Osseg verkauft werden.

Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Grottkau, den 6. Mai 1841.

Gerichts-Amt der Herrschaft Osseg.

Zum Verkauf der geschälten Eichen im hiesigen Forstrevier pro 1841 sind folgende Termine festgesetzt:

für den Distrikt Walke den 17. Juni Vormittags 9 Uhr,

für den Distrikt Kottwitz den 18. Juni Vormittags 9 Uhr,

für den Distrikt Strachate den 19. Juni, und zwar im Antheil Margareth Vormittags 9 Uhr, im Antheil Strachate Nachmittags 2 Uhr,

wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkäufe in den betreffenden Holzschlägen abgehalten und die Bedingungen bei Eröffnung des Termins bekannt gemacht werden sollen.

Zedlitz, den 2. Juni 1841.

Königl. Forst-Verwaltung.

Jäschke.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen Verkauf des sub Nr. 367 zu Liegnitz belegenen, den Kaufmann Kreislerschen Erben gehörigen Hauses, welches auf 14,642 Rtlr. 25 Sgr. $8\frac{4}{7}$ Pf. gerichtlich abgeschätzt worden, ist ein Termin auf

den 16. Juni c. Vorm. um 11 Uhr

in unserem Gerichts-Lokale anberaumt worden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein und die besonderen Kaufbedingungen können in unserer Prozeß-Registratur eingesehen werden. Liegnitz, den 19. Mai 1841.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Der Tischlergeselle Alb. Christ. Moritz Becker von hier, zur Zeit in Trier, ist durch das Erkenntniß vom 16. März d. J. für einen Verschwender erklärt und unter Vormundschaft gestellt worden.

Glogau, den 30. April 1841.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Um den Unannehmlichkeiten zu entgehen, über bezahlte Waaren nachträgliche Rechnungen und Zahlungs-Aufforderungen zu erhalten, sehe ich mich veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen, daß ich von heute an nie etwas auf Credit ausnehmen, sondern stets sofort bezahlen, spätere Rechnungen daher weder annehmen, noch bezahlen werde. Sollte ich durch einen meiner Diener oder sonst Beauftragten etwas zur Ansicht oder Probe kommen lassen, so muß er sich durch eine schriftliche Autorisation ausweisen, welche binnen wenigen Tagen entweder durch Bezahlung oder Rückgabe der Waaren ausgelöst werden wird.

Goschütz, den 31. Mai 1841.

Heinrich Graf v. Reichenbach, freier Standesherr auf Goschütz.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung des Gräflich v. Sandreczkyschen Patrimonial-Gerichts sollen auf

den 16. Juni c., Nachmittags 2 Uhr

34 Stück Parchent und
62 Stück Kleider, Schürzen, Züchen, Tücher und Futterleinwand,

im Saale des August Thielschen Kretschams hierselbst, öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Langenbielau, den 16. Mai 1841.

Mallin, Gerichts-Aktuar.

Holz-Verkauf.

Für den Sommer 1841 sollen in dem Königlichen Forstrevier Bodland nachstehende Holzverkaufstermine, zur Bequemlichkeit kleiner Concurrenten, abgehalten werden, als:

1) Donnerstags den 17. Juni, 8. Juli, 12. August und 16. September c. in dem Forstkassenlokale zu Creutzburg, und
2) Donnerstags den 24. Juni, 15. Juli und 2. September c. in der Försterwohnung zu Bürtulschütz.

Diese Termine beginnen des Morgens um 9 und schließen des Mittags um 12 Uhr.

Bemerkt wird, daß der Steigerpreis, wie bisher, gleich bezahlt werden muß, Holzhändler vom Mitbieten ausgeschlossen sind und die sonstigen speciellen Verkaufsbedingungen bei Eröffnung des Termins vorgelesen werden.

Jagdschloß Bodland, den 3. Juni 1841.

Der Königliche Oberförster v. Hedemann.

Am Sonntag Vormittag, den 6. d. ist auf der Herrenstraße ein goldenes (elastisches) Armband mit üblicher Garnitur verloren worden. Der ehrliche Finder wolle es gegen angemessene Belohnung abgeben: Schmiedebrücke Nr. 11, im Laden linker Hand.

Eine 6jährige braune Stute (Engländer), welche eben so gut geritten ist als sie im Wagen geht, steht zum Verkauf Fr.-Wilh.-Str. Nr. 10.

Der ehemalige Handlungsdiener Herrmann Worch ist seit dem 25. Mai c. nicht mehr in meinen Diensten.

J. Börner, Zimmermeister.

In meiner

Herren-Schwimm-Anstalt

an der Hinterbleiche sind die Preise:

für Schwimm-Lehrlinge pr. Sommer	4	Rthlr.
„ Frei- und Fahrten-Schwimmer	2	„
„ Leinen-Schwimmer	3	„
„ Badende auf dem Badeplatze	2	„
„ „ im gedielten Bassin	4	„
„ „ in den Körben	3	„

Die Fähre führt von der Oderbrücke die Passagiere zur Anstalt und zurück.

Meine

Damen-Bade- und Schwimm-Anstalt

ist bei meinem Hause (der Turn-Anstalt) hinter der Matthias-Mühle.

Kallenbach.

☞ Güter-Verkauf.

Forst- und Rittergüter von verschiedenen Größen, von 5, 10, 20 bis 130,000 Rthlr., habe ich in Oberschlesien im Auftrage zu verkaufen; auch habe ich eine bedeutende Papiermühle mit Acker und Wiesen auf 9 Jahre zu verpachten, so wie auch eine bedeutende Brau- und Brennerei nebst Acker, Wiesen, nahe an einer Stadt belegen, ist mir wegen Familien-Verhältnissen zum Verkauf übertragen worden. Das Nähere ertheilt der Kaufmann und Güter-Negociant **Marcus Schlesinger** in Kempen.

Geld-Verkehr.

8000 Rthlr. zur ersten Hypothek und vier Procent Zinsen werden gesucht bei

Wilhelm Lorenz,
Weintrauben-Gasse Nr. 8.

Eine Gouvernante, der englischen und französischen Sprache gleich mächtig, musikalisch, sucht Michaeli ein Engagement. Das Nähere hat Herr Senior Krause, Kirchstraße Nr. 23, die Güte mitzutheilen.

Eine meublirte Stube nebst Kabinet, eine Stiege, vorn heraus, ist für einzelne Herren oder zum Absteige-Quartier, Nikolai-Straße Nr. 56, zu vermiethen und bald oder zu Johanni zu beziehen.

Ein Knabe von gebildeten Eltern, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, wird sofort unter soliden Bedingungen gut placirt. Näheres Oderstraße Nr. 24, in der Spezereiwaaren-Handlung.

Diesen Wollmarkt ist bei mir ein Papier mit einigen Geldstücken liegen geblieben; der sich Legitimirende kann es gegen Ersatz der Kosten, Ring, grüne Röhrseite Nr. 35, im Putzladen, in Empfang nehmen.

Zu Termino Johanni c. ist Junkernstraße Nr. 18 der dritte Stock, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Alkoven, Altane, Küche, Boden und Keller zu vermiethen, und das Nähere im Comtoir daselbst zu erfahren.

Die erwartete dritte Sendnng **wirklich neuer**

Matjes-Heringe

erhalte ich heute, wovon ich nun ununterbrochen geregelte Zusendungen erhalte und **offerire heute dieselben bedeutend billiger, als von bereits erhaltenen ersten u. zweiten Sendungen.**

Carl Jos. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Roßhaar- und Seegras-Matratzen,

erstere $7\frac{1}{2}$ Rthlr., letztere 2 Rthlr., so wie wattirte Bettdecken und sehr bequeme Reise-Matratzen zu billigen Preisen empfiehlt:

Carl Westphal, Tapezierer,
Nikolai-Straße Nr. 80.

Anstellungs-Gesuch.

Für ein Mädchen von guter Herkunft wird eine Stellung als Gesellschafterin, und zur Beihülfe in der Haushaltung, verbunden mit den Fähigkeiten, kleineren Kindern Unterricht zu ertheilen, gesucht. Gute Behandlung und anständiges Begegnen ist eine Bedingung, auf welche besonders reflectirt wird. Nähere Auskunft wird nachgewiesen Herrenstraße Nr. 20, im Comtoir.

Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, wie ich mit einer Niederlage von oberschlesischen Bauhölzern aller Dimensionen, so wie mit Brettern, Latten, Bohlen und Brennhölzern, jederzeit zur beliebigen Auswahl reichlich assortirt bin, und empfehle ich solche unter Versicherung der möglichst billigsten Preise zur gütigen Beachtung.

Parchwitz, den 6. Juli 1841.

G. Fiebig,
Zimmermeister in Parchwitz.

Ein Revierförster,

mit den empfehlendsten Zeugnissen versehen, der eine Reihe von Jahren, bis zum Verkauf des Gutes, einer Herrschaft diente, sucht eine baldige gute Anstellung. — Näheres im Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. Nr. 84.

Ein offenes Gewölbe,

nahe am Ringe, und

3 Stuben, 2 Kabinets

nebst Küche und Zubehör und Gartenbenutzung in der Ohlauer Vorstadt, zu Michaeli c. zu beziehen, so wie **verschiedene Quartiere** von 3, 6 und 8 Stuben weiset nach das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. Nr. 84.

150 Stück mit Körnern gemästete **fette Schöpse** stehen zum Verkauf auf dem Dominium Würgsdorf, nahe bei Bolkenhain.

Verloren

wurde am Sonnabend ein goldner Breguet-Uhrschlüssel. Der ehrliche Finder erhält Carlsstraße Nr. 12 im Comtoir eine angemessene Belohnung.

Die vergriffen gewesenen $6/4$ breiten Gros de Naples,

guter Qualität, für 20 Sgr. die Elle, wie auch die beliebten $9/4$ breiten, wirklich ächten sächsischen Thibets (nicht Thibet-Merinos) für 20 Sgr. die Elle, habe wiederum in modernster Farbenauswahl empfangen.

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist eine sehr freundliche meublirte Stube mit Bedienung, für einen einzelnen Herrn, und wegen Nähe des Königl. Regierungs- und Postgebäudes einem der dasigen Herren Beamten sehr zu empfehlen. — Das Nähere darüber Ketzerberg Nr. 21, 3 Treppen hoch.

Zwei Fünfthalerscheine

hat ein armer Mann, Sonnabend, vom Ringe zur Post, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche Ring Nr. 5 abzugeben im Keller bei Joseph Storch.

Ein Berliner Pianoforte, in Tafelform, von Mahagoni, sehr elegant, fast neu, ist zu verkaufen. Zu erfragen Elisabetstr. Nr. 7.

150 Stück mit Körnern gemästete Schöpse stehen zum Verkauf beim Domino Pasterwitz, Breslauer Kreises.

Das Handlungs-Lokal nahe am Ringe, Schuhbrücke Nr. 13, ist bald zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Da ich die bei **meinem Hause** befindliche **Branntwein-Brennerei** wieder selbst betreibe; desgleichen auch meine

Wannen-Badeanstalt

neu und aufs möglichst bequemste eingerichtet habe, so bitte ich ein hochgeehrtes Publikum um recht zahlreichen Besuch.

Coffetier **Casperke**,
Matthiasstr. 81.

Meublirte Zimmer

sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, Schweidnitzerstraße Nr. 5. R. Schultze.

Eine freundliche Stube nebst Kabinet, ohne Meubels, ist für immer an einen einzelnen Herrn oder als Absteige-Quartier zu vermiethen, Schweidnitzer Straße Nr. 44.

Ein Paar alte Kaninchen oder Seidenhasen, Weibchen, wünscht man zu kaufen, in Nr. 3 und 4 am Wäldchen.

Ein lediger solider Mann wünscht bei einer anständigen Familie auf dem Lande, in Nieder-Schlesien oder der Grafschaft Glatz, in Logis und Kost, gegen eine angemessene Remuneration, sich aufgenommen zu sehen.

Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen, gezeichnet F. F., portofrei, bis zum 1. Juli d. J., in der Buchhandlung Herrenstraße Nr. 20 abgeben zu lassen.

Breslau, den 30. Mai 1841.

Rosenblätter

in größeren oder kleineren Quantitäten werden gekauft Reuschestraße Nr. 54.

Seifensiederei-Verkauf.

Mein Haus nebst Seifensiederei, Klosterstr. Nr. 183, bin ich Willens zu verkaufen; dasselbe befindet sich im besten Bauzustande und ist Alles, was zur Seifensiederei gehört, erst neu und angeschafft. Kauflustige wollen sich persönlich oder in portofreien Briefen an mich wenden.

Frankenstein, den 4. Juni 1841.

C. F. Lachmann.

Bleiweis,

von verschiedenen Gattungen, auch extra feines mit Lein und Mohnöl abgerieben, in kleinen Fäßchen, empfiehlt zu den billigsten Preisen: **Theodor Kretschmer,** Carlsstraße Nr. 47.

Fein orange Schellak,

das Pfund für 12, 11 u. 10 Sgr., bei mehreren Pfunden billiger, so auch in ganzen Kisten, empfiehlt:

Jos. Kienast,
Breitestraße Nr. 39 (goldne Marie).

Ein sehr schöner, fleißig schlagender **Sprosser** und eine **Nachtigall** sind billig zu verkaufen: **Kupferschmiede-Straße**, im goldenen Schwan, im Hofe, **par terre.**

17 Rittergüter

theils in der Provinz Posen, theils in Schlesien gelegen, sind unter sehr annehmbaren Bedingungen sogleich käuflich. Anschläge und Beschreibungen sind unentgeltlich einzusehen beim Commissionair **A. Keller** in Glogau (Polnische Gasse Nr. 146).

Lustschlösser, Fabriken, Destillations-, Gast- und Privat-Häuser, Brauereien, Garten-Anlagen, Tabagien, empfiehlt zum Verkauf das Anfrage- und Adreß-Büreau (Polnische Gasse Nr. 146) in Glogau.

Ein gut eingerichteres Malzhaus ist zu vermiethen, und das Nähere zu erfragen: Sterngasse Nr. 2.

Runkelrüben-Pflanzen

sind von heute ab zu haben in Groß-Mochbern und in Rosenthal bei **S. Silberstein.**

Gesuchte Wohnung.

Eine stille und pünktlich zahlende Familie wünscht zu Termino Michaeli d. J. ein Quartier von 2 geräumigen Stuben, 1 bis 2 Alkoven, großer lichter Küche und nöthigem Beigelaß, vor dem Ohlauer oder Nikolaithor, doch wo möglich auf der Sonnenseite. Anmeldungen hierüber müssen spätestens bis zum 3. Juli erfolgen.

Herr Linke, ehemaliger Wagenbauer, Hummerei Nr. 41, hat die Gefälligkeit, die Anmeldungen anzunehmen.

Süße Messin. Aepfelsinen

empfing wieder und verkauft das Stück von $1\frac{3}{4}$ Sgr. an die Handlung

Christ. Gunske, Nikolaistr. Nr. 33.

Zum Ausschieben

von Galanterie-Sachen (1ster und 2ter Gewinn Uhren) ladet auf heute nach Brigittenthal ein: **Gebauer**, Koffetier.

Großes Konzert,

heute Montag den 7. Juni, wozu ganz ergebenst einladet: **Kappeller,** am Lehmdamm.

Bekanntmachung.

Ein großer, junger hechtgrauer Hund, auf der Nase weiß, von Schweizerpoller Race, auf den Namen Greif hörend, ist am 4ten d. M. verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält von dem Eigenthümer Hrn. Müllermeister Pätzold in Gabitz eine angemessene Belohnung.

Gabitz, den 5. Juni 1841.

Unterkommen-Gesuch.

Ein militärfreier Oekonom, mittelhohen Alters, ohne Frau und Kinder, welcher wegen Familienverhältnissen rc. sich einige Zeit außer Condition halten mußte — (daher außer Connexion gekommen) wegen seines Wohlverhaltens und Wirthschaftskenntnissen kann er sich mit den ausgezeichnetsten Zeugnissen von mehreren zwanzig Jahren legitimiren — sucht eine baldige Anstellung, er sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohes Gehalt.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Hr. Krüger Nr. 1 am Ringe im Gewölbe.

Neumarkt Nr. 38 ist im 3. Stock ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Freitag den 11. Juni c., Vormittags zehn Uhr, sollen in der jetzt im Abbruch begriffenen Ketzerkaserne hierselbst einige 30 Stück alte Stubenöfen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 6. Juni 1841.

Königliche Garnison-Verwaltung.
Wäcker.

Auktion.

Am 8. d. M., Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tag Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und 2 Putzschränke mit Glasthüren öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 3. Juni 1841.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 9. d. M., Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tag Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: eine eiserne Geldkasse, 21 Rehnetze, ein Lerchennetz, 13 Paket gefärbte Garne, 17 Paket verschiedene Franzen und eine Partie Schnitt-Waaren öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 3. Juni 1841.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 14. d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tag, soll im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, das zur Concurs-Masse der Kleider-Handlung Speier und Böhm gehörige bedeutende Lager von Kleidungsstücken, Tuchen und andern Stoffen öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. Juni 1841.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 24sten d. M. Vorm. 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr sollen Klosterstraße Nr. 39 im Wege freiwilliger Auktion circa 3000 Stück Druckformen, Blauküpen, Fässer, Drucktische und eine Klotzmaschine, ferner mehrere Mobilien, als: Schränke, Kommoden und verschiedenes Hausgeräth öffentlich verkauft werden.

Breslau, den 6. Juni 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Nachlaß-Auction.
Tischlerwerkzeug,

Bretter, Abschnitte, eine Waschtoilette, ein Tisch, Nachtstühle und andere derartige Gegenstände werde ich den 14. Juni, Weißgerbergasse Nr. 41, versteigern.

E. Reymann,
Auktions-Commissarius.

Schafvieh-Auktion.

Bei dem Dom. Eisenberg, Kreis Strehlen, werden Sonntag den 6. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, circa 100 Stück zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschafe und eine gleiche Anzahl Schöpse, parzellenweise, gegen gleich baare Zahlung, an den Meistbietenden verkauft werden. Die Heerde ist völlig frei von erblichen Krankheiten.

Angekommene Fremde.

Den 4. Juni. Gold. Schwert: HH. Kfl. Meidner a. Berlin, Stöltzner a. Leipzig, Ollweiler a. Darmstadt, Bischoff a. Würzburg. — Goldene Gans: HH. Gtsb. Graf von Dyhrn a. Reesewitz, v. Lipinski a. Jakobine. Fr. Gutsb. v. Frydrichs u. Fr. Einwohnerin Fritsch a. Rawa. Hr. Chef Niezabitowski a. Warschau. — Gold. Hecht: HH. Kaufl. Hildebrand a. Neustädtel, Sucker a. Glogau. — Blaue Hirsch: HH. Kfl. Jereslaw a. Königsberg, Eitner a. Warschau. Hr. Bergmeister Fahlbusch a. Tarnowitz. Hr. Lehrer Braun a. Bunzlau. Hr. Gutsb. Fröhlich a. Reipen. — Rautenkranz: Hr. Wirklicher Staatsrath v. Rutkowski a. Plock. Hr. Kfm. Obst aus Chemnitz. Hr. Gutsb. Eiselen aus Schwierse. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. Bar. v. Seidlitz aus Neisse. — Hotel de Silesie: Hr. Gtsb. v. Maslowski aus dem Gr.-Herz. Posen. Hr. Hof-Schausp. Schneider a. Berlin. Hr. Stadtrichter Marks aus Wartenberg. — Hotel de Pologne: Hr. v. Dymicki a. Szepzkow. Fr. Hofräthin von Sarbut a. Witepsk. — Deutsche Haus: Hr. Regierungsrath Meissner aus Bromberg. Hr. Gtsp. Swinarski a. Polen. Hr. Kanzler Lessing a. Wartenberg. — Gelber Löwe: Hr. Gutsb. Opitz aus Semmelwitz. — Gold. Schwert, Nikolaithor: Hr. Bürger Wolański a. Krakau.

Privat-Logis: Elisabethstraße 2: Herr Maj. v. Hain a. Brieg. Am Ringe 7: Hr. Kfm. Mentzel a. Loslau. Universitätspl. 6: Fr. Oekon.-Kommiss. Bernecker a. Schubin.

Den 5. Juni. Blaue Hirsch: Herr Hptm. v. Bornstedt u. Hr. Lieut. v. Prittwitz a. Omechau. Hr. Ob.-Amtm. Unger a. Rauske. Hr. Dominial-Pächter Schuch aus Gr.-Wersewitz. Hr. Apoth. Langowski aus Kalisch. — Rautenkranz: Herr Gutsb. Kleniewski aus Polen. — Weiße Adler: Hr. General-Maj. v. Massow a. Berlin. Hr. Kammerrath Urban a. Pleß. — Goldene Schwert: HH. Kfl. Rautert a. Imgenbroich, Braune aus Naumburg, Lahusen a. Leipzig, Hahn a. Memel, Ebel a. Züllichau. — Weiße Roß: Hr. Gtsb. Gläsner a. Wirsebenne. Hr. Oekon. Fichtel a. Schweinfurt. — Gold. Gans: Fr. Generalin v. Rheinbaben a. Reichenau. Fr. Grf. v. Dzierzbicka a. Warschau. Hr. Kaufm. Baumbach a. Berlin. — Königs-Krone: Hr. Kfm. Wagner a. Langenbielau. — Hotel de Saxe: Hr. Handlungs-Commis Ehrenberg a. Alsleben. Herr Maler Malius Liegnitz. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Schmitt a. Friedland. Hr. K. K. Offizier von der Blank aus Prag. — Deutsche Haus: Hr. Regier.- u. Medizinalrath Lorinser a. Oppeln. Hr. Kfm. Zimmermann a. Laubau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Post-Sekr. Dietrich a. Rastenburg. Hr. Gutsp. Kynast a. Prune.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 30: Herr Kollegien-Assessor Berkmann aus Kiew. Ursulinerstr. 7: Hr. Past. Güntzel a. Flinsberg.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 5. Juni 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	138
Hamburg in Banco	à Vista	—	$148\frac{3}{4}$
Dito	2 Mon.	—	148
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.18\frac{1}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Z.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$101\frac{7}{12}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{3}{4}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	—	$94\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$98\frac{1}{4}$	—
Wiener Einlös.-Scheine	$41\frac{7}{12}$	—

Effecten-Course	Zinsfuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$83\frac{7}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$106\frac{1}{6}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 –	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{2}{3}$	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 –	4	—	—
dito dito 500 –	4	$106\frac{7}{12}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

5. Juni 1841.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″ 0,00	+ 12, 3	+ 8, 9	0, 8	WNW 15°	Schleiergewölk
" 9 Uhr.	27″ 11,70	+ 13, 9	+ 12, 4	2, 4	NW 12°	"
Mittags 12 Uhr.	11,08	+ 14, 8	+ 12, 8	3, 3	WSW 23°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	10,20	+ 16, 3	+ 16, 0	4, 0	SW 22°	"
Abends 9 Uhr.	8,66	+ 15, 3	+ 12, 6	2, 8	S 18°	halbheiter

Temperatur: Minimum + 8, 9 Maximum + 16 0 Oder + 16, 4

6. Juni 1841.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7,28	+12, 7	+ 6, 6	0, 0	WNW 44°	überzogen
" 9 Uhr.	7,10	+13, 0	+ 6, 5	0, 0	WNW 8°	"
Mittags 12 Uhr.	6,66	+13, 1	+ 6, 5	0, 4	WNW 2°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	6,22	+13, 9	+ 8, 4	1, 0	SSO 1°	"
Abends 9 Uhr.	6,10	+13 0	+ 8, 8	0, 6	SSO 3°	halbheiter

Temperatur: Minimum + 6 5 Maximum + 8, 8 Oder + 17, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 5. Juni.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 18 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 14 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	— Rl. 29 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 25 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 25 Sgr. — Pf